Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 467. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 6. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 4. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungs-Rath Schlickeysen beim Finanz-Ministerium den rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife, und dem Gymnasial-Oberlehrer Ritzefeld zu Düren den rothen Adler-Orden vierter Classe verliehen; sowie den bisherigen Oberlehrer am Gymnasium in Düsseldorf, Dr. August Uppenkamp, zum Gymnasial-Director ernannt.

Dem Gymnasial-Director Dr. Uppenkamp ist die Gymnasial-Directorstelle zu Conitz verliehen worden.

[Bekanntmachung.] Unter Bezugnahme auf den § 9 des Gesetzes vom 27. September d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. Sept. d. J. 9,157,000 Thlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf gewesen sind. Berlin, den 4. October 1866. Der Finanzminister.

[Amnestie-Erlaß.] Veranlaßt durch die Beendigung des glorreichen Krieges, will Ich hiermit denjenigen Personen, welche von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte oder der Wiedereinziehung in den activen Dienst verübten Vergehens oder einer Uebertretung zu einer Freiheitsstrafe im höchsten Maße von sechs Monaten, oder zu einer Geldstrafe im höchsten Betrage von Einhundert Thalern, jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, rechtskräftig verurtheilt sind, insofern sie während des Krieges bei den mobilen Truppen gedient haben, respective noch dienen und ein statutenmäßiges Anrecht auf das durch Meine Verordnung vom 20. September dieses Jahres gestiftete Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben, die erkannten Strafen, sie mögen einzeln oder zusammen verhängt sein, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen und die ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten niederschlagen.

In Ansehung derjenigen Personen der bezeichneten Kategorie, welche sich etwa noch gegenwärtig in Untersuchung befinden und in derselben Weise verurtheilt werden möchten, sehe Ich nach eingetretener Rechtskraft der in den einzelnen Fällen ergehenden Entscheidungen Ihren, des Justiz-Ministers, Anträgen entgegen. Sie, der Justiz-Minister, haben diesen Meinen Befehl schleunigst bekannt machen zu lassen und für dessen Ausführung Sorge zu tragen.

Schloß Babelsberg, den 2. October 1866.

Wilhelm.

Freiherr von der Heydt. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 5. October. [Se. Majestät der König] empfingen gestern die Meldungen des Commandanten von Stettin, General-Lieutenants von Boehn, so wie des Directors des Militär-Waisenhauses, Oberst von Randow, und nahmen sodann die Vorträge des Militär-Cabinets, des General-Majors von Podbielski und des Unter-Staatssecretärs von Thile entgegen. Zu Ehren des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht (Vater) fand Familien-Diner bei Sr. Majestät statt.

Heut nahmen Allerhöchstdieselben den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen. Zum Diner sind Einladungen an einige höhere Offiziere ergangen. (St.-A.)

[Se. Maj. der König] haben, nach Prüfung der eingereichten Vorschläge, eine große Anzahl von Ordens- und Ehrenzeichen-Verleihungen für Auszeichnungen im Kriege unter dem 20. v. Mts. zu befehlen geruht. Am heutigen Tage ist das Verzeichniß in einem starken Hefte in Folio ausgegeben worden.

[Der General der Infanterie v. Peucker] ist nicht auf Urlaub nach der Provinz Schlesien gereist, sondern hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Neisse begeben.

[An das General-Commando des 4. Armeecorps] ist folgende königliche Ordre ergangen: „Um das Andenken an die langjährigen und guten Dienste des verstorbenen Generals der Infanterie v. Schack zu ehren, will Ich, daß das 4. Armeecorps drei Tage lang, jeder Truppentheil vom Eingang dieses Befehls an, Trauer anlegen soll. Das General-Commando hat hiernach die weitere Bekanntmachung zu veranlassen. Berlin, den 29. September 1866. gez. Wilhelm."

[Der Ehrendegen und Ehrensäbel.] Die „Staatsb.-Ztg." schreibt:

Unsere Leser werden sich der anonymen Aufforderung zu einer Sammlung von Geldbeiträgen erinnern, aus welcher beim Siegesfeste dem Kronprinzen ein Ehrendegen und dem Prinzen Friedrich Carl ein Ehrensäbel zum Geschenk gemacht werden sollte. Ebenso wissen unsere Leser, daß und aus welchen Gründen wir dieses Beginnen als eine große Tactlosigkeit bezeichneten, und dabei behaupteten, die Prinzen würden solch' eine Gabe nicht annehmen. Inzwischen haben sich die anonymen Veranstalter der Sache dadurch nicht abhalten lassen, ihre Absicht auszuführen, für welche sie 5000 Thlr. zusammengebracht hatten. Allein schon aus dem Umstande, daß man von diesem Ehrendegen und Ehrensäbel gar nichts mehr hörte, konnte man schließen, daß unsere Prophezeiung in Erfüllung gegangen sein mußte. Jetzt erfahren wir über diese Angelegenheit aus guter Quelle Folgendes: Der Ehrendegen wurde dem Kronprinzen durch eine Deputation überreicht, welche aus mehreren Hotelbesitzern der Lindenpromenade und sonstigen, in speculativem Patriotismus arbeitenden Leuten bestand. Sie wurde keineswegs gnädig empfangen und erhielt auf ihr Anerbieten eine entschieden zurückweisende Antwort des Inhalts: Der Kronprinz liebe es nicht, Geschenke anzunehmen, die von Personen veranstaltet würden, welche sich dadurch blos einen Namen machen wollten, noch dazu auf Kosten ihrer Mitbürger. Wenn ihm eine besondere Corporation, eine Handwerks-Innung, eine Stadt oder dergleichen ein Andenken oder Geschenk überreichte, so würde er es mit Stolz und Freude annehmen; ein auf solche Weise zu Stande gekommenes aber nicht. — Die Deputation mußte also mit ihrem Ehrendegen, der es aber für sie nun nicht war, wieder abziehen, ohne daß wir wissen, ob sie denselben vielleicht dazu verwenden wird, sich nach Art der alten Römer in ähnlicher Lage hineinzustürzen. — Beim Prinzen Friedrich Carl kam die Deputation noch ein wenig besser, resp. schlechter weg; sie wurde mit ihrem „Sabul" gar nicht vorgelassen.

[Die hier wohnhaften hervorragenden Mitglieder der liberalen Partei] sind zusammengetreten, um eine Art liberales Central-Wahl-Comite für die bevorstehenden Wahlen der Abgeordneten des norddeutschen Reichstages zu constituiren. Das Comite wird, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen seine Thätigkeit beginnen.

[Vorstellungen Preußens in Wien.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Bis zu dem Entschlusse, den Freiherrn v. Werther von Wien abzuberufen, war der allerdings berechtigte Unwille über die angebliche Ernennung des Herrn v. Beust zum Leiter der auswärtigen Politik Oesterreichs noch nicht gestiegen. Ein solcher Entschluß würde auch schwer zu motiviren gewesen sein. Dagegen ist es richtig, wie uns auch von Wien geschrieben wurde, daß gegen die Duldung der hannoverschen Demonstrationen bei der österreichischen Regierung von Seiten Preußens Vorstellungen gemacht worden sind.

Chemnitz, 1. October. [Der städtische Wahlverein] und der Fortschrittsverein in Chemnitz haben an die Wahlmänner des dortigen Landtagswahlbezirks einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

Wir erwarten von unsern Vertretern, daß sie handeln und stimmen 1) für schleunigen und engsten Anschluß Sachsens an den norddeutschen Bund; 2) für Vertretung Sachsens im Parlament; 3) für Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1848; und ersuchen die Wahlmänner, mit uns in diesem Sinne zu stimmen, indem wir die höchsteigenen Worte des seligen Königs Friedrich August in seiner Proclamation an das sächsische Volk vom 30. Mai 1849, gegengezeichnet unter Andern von v. Beust, v. Rabenhorst, v. Friesen, in der er das Heil Sachsens nur im Bunde mit Preußen findet, für uns als Norm anerkennen: „jetzt gilt es, daß alle wahrhaft deutsch gesinnten Männer Sachsens sich vereinigen, meine Regierung auf dem betretenen Wege, dem einzigen, der noch zum erstrebten Ziel (Deutschlands Einheit unter Preußens Leitung) führen kann, zu unterstützen".

Frankfurt a. M., 4. Oct. [Begnadigung.] Gestern wurde den hiesigen Angehörigen Fr. Stolze's, welcher vor mehreren Jahren wegen Majestätsbeleidigung des Königs von Preußen in Wetzlar zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ein Decret der preußischen Regierung mitgetheilt, worin denselben eröffnet wird, daß Stolze jederzeit frei und ungefährdet hierher zurückkehren dürfe. (Fr. J.)

Karlsruhe, 2. Oct. [Vom Hofe.] Die officielle „Karlsruher Zeitung" berichtet: J. Maj. die Königin von Preußen ist seit wenigen Tagen wieder in Baden eingetroffen, um dort die Cur fortzusetzen, welche durch Allerhöchstihre Anwesenheit während der Festlichkeiten in Berlin unterbrochen wurde. Der Geburtstag J. Maj. (30. Septbr.) gab bisher stets Veranlassung zu einer Familienvereinigung, welche jedoch dieses Jahr, da Se. Maj. der König nicht zu kommen im Stande, auf den ausdrücklichen Wunsch der Königin unterblieb. J. Majestät wünschte diesen Festtag in aller Stille zu verbringen, weshalb JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin sich veranlaßt sahen, auf den Plan, zur Königin nach Baden zu reisen, verzichten zu müssen.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 4. Octobr. [Die deutschen Abgeordneten. — Fabrikanten und Concordat. — Die „Neue freie Presse" und Baron Beust. — Aufhebung des Belagerungszustandes.] Wenn man mit der Richtung des Grafen Belcredi nur halbwegs einverstanden sein könnte: daraus, daß er unsere Reichsrathsabgeordneten de haut en bas behandelt und sie keines Blickes würdigt, habe ich für mein Theil nicht das Herz, ihm einen Vorwurf zu machen. Nicht einer dieser sogenannten Volksvertreter, der seit dem Tage von Königgrätz die Courage gehabt oder das Bedürfniß gefühlt hätte, den Mund zu öffnen. Und jetzt, da sie, die die öffentliche Meinung bestimmen sollten, von dieser getrieben werden, sich zu einer Conferenz zusammenzuthun: wie säumig, wie widerwillig finden sie sich ein. Der Herbst ist so schön und im Salzkammergut ist es so lieblich, zumal wenn in Wien die Cholera grassirt. Da ist es denn viel bequemer, in Ischl die Köpfe zu wohlfeilen Wortwitzen zusammenzustecken und in widerwärtiger, mit oberfaulem Sarkasmus versetzter Eitelkeit umherzustolziren, als Hand ans Werk zu legen. So lange die Tribüne stand, da konnten die Herren sich darauf blähen und mit Herablassung die Huldigungen des Publikums entgegennehmen, die sie wahrlich mehr der freundschaftlichen Reclame der Journale als ihren eigenen Heldenthaten verdankten. Aber ernste Mannesarbeit thun, um die Tribüne wieder errichten zu helfen, das ist ihre Sache nicht; steht sie erst wieder, o, dann finden auch sie sich ein, um ihr Pfauenrad darauf zu schlagen. Jetzt aber grassiren die Schulkrankheiten über die Maßen, so daß ich für die morgige Abgeordnetenconferenz die schlechtesten Hoffnungen habe: dem Einen ist die Frau nicht gesund, dem Anderen der Sohn nicht wohl und der Dritte ist in seiner Eitelkeit verletzt, weil man den Vierten eher eingeladen als ihn. — Leider nur zeigt der Staatsminister auf jede Weise, daß er sich absolut im Gängelbande jener feudal-ultramontanen Clique befindet, welche den Tag von Königgrätz ausbeuten möchte, um den aus tausend Wunden blutenden, von Deutschland losgerissenen Staat in seiner Ohnmacht mit Hilfe des Föderalismus und des Nationalitäten-Veitstanzes nun völlig in ihre Gewalt zu bekommen. So haben die Prälaten Fürst Schwarzenberg in Prag, dann die Bischöfe von Leitmeritz, Budweis und Königgrätz eine Beschwerde bei der Regierung darüber eingereicht, daß die Zuckerfabriken in Böhmen auch Sonntags arbeiten. Sie thun das schon seit einem Jahre, d. h. seitdem das Steuergesetz des Grafen Larisch sie mit einer Pauschalabgabe belegt hat, deren Höhe dadurch ermittelt wird, daß in der Campagnezeit die genau ermittelte vierundzwanzigstündige Ertragsfähigkeit der Fabrik mit der Zahl der Monatstage multiciplirt wird. Die Kirchenfürsten, zugleich Führer der czechischen Agitation, verlangen nun kategorisch Abänderung des Gesetzes, falls darin etwas läge, was die deutschen Fabrikanten zu solcher Entheiligung der Feiertage ermächtige. In seiner Antwort nun stellt Graf Belcredi letzteres bestimmt in Abrede — als ob die Verpflichtung, den Sonntag zu versteuern, nicht durch das Recht zu arbeiten involvire! — und giebt der Statthalterei auf, strenge auf die Schließung der Fabriken an Feiertagen zu achten. Das geschieht in einem Staate, wo man durch Creirung von 400 Mill. Staatsnoten der „nationalen Arbeit" einen Impuls geben will! und der bankerotten Pest-Losonczer Eisenbahn 3 Millionen hinwirft, weil man den Magyaren Alles zu Gefallen thun möchte, was man ihnen an den Augen absehen kann, nur das Eine nicht, was die ganze Nation verlangt! Eine Zahl böhmischer Industrieller will jetzt beim Kaiser petitioniren und ihm vorstellen, wie bedenklich die Wirkung dieser Maßregel bei der ohnehin gegen die Jesuiten herrschenden Aufregung sein kann, die schon mehrfach zu Krawallen geführt hat. Wenigstens möge man die Besteuerung der Sonntagsarbeit fortfallen lassen, wenn man denn schon keine Sonntagsarbeit dulden wolle! Wie tief unter solchen Verhältnissen die Hoffnungen gesunken sind, mögen Sie aus folgenden Zeilen eines vortrefflichen Artikels in der heutigen „Neuen Freien Presse" über die eventuelle Berufung Beust's in's Ministerium entnehmen: „Auf dem Punkte, zu welchem die Angelegenheiten unseres Vaterlandes gediehen sind, kommt es leider in erster Linie nicht mehr auf den Grad von Liberalismus an, den ein Staatsmann mitbringt — die Hauptsache ist, daß der deutsche Geist, die deutsche Bildung sich wieder, unangefochten von confessionellen und nationalen Vorurtheilen, entfalten können und die Zungen deutscher Kinder nicht mehr gezwungen werden, slavische Mundarten zu radebrechen." — Daß die endliche Aufhebung des Belagerungszustandes völlig spurlos vorübergegangen, versteht sich wohl von selbst, da wo Jedermann, wenigstens jeder Deutsch-Oesterreicher, sich innerlich durch seine eigene Entrüstung und Beschämung in permanenten Belagerungszustand versetzt fühlt.

Wien, 4. October. [Die Trautenauer Affaire. — Fortsetzung der Roth'schen Darstellung.] Der Kampf scheint für die Oesterreicher ungünstig zu werden; die Höhen des Johannis- und Galgenberges sind von den Preußen besetzt, nur vom Hopfenberge werden noch Gewehrschüsse in der Richtung der Niedervorstadt gefeuert; entferntere, offenbar von den Höhen hinter dem Johannisberge abgefeuerte Hohlkugeln treffen einzelne Häuser der Stadt; ungeachtet des scheinbaren Vortheiles der Preußen merkte ich doch eine besorgte, ängstliche und sehr gereizte Stimmung unter den höheren Offizieren.

Ungefähr um 12 Uhr Mittags, als ich eben auf einige Augenblicke in den Kreis meiner Familie getreten war, riefen mich zwei Soldaten zu einem Commandanten, der Oberst titulirt wurde. Derselbe empfing mich barsch und sagte: „Sie haben Ihre Bürger schön abgerichtet, die feuern ja auf uns." Ich antwortete hierauf: „Das ist nicht möglich"; er erwiederte: „Vom Kirchthurme aus wurde Einer verwundet und soeben ist aus der Apotheke geschossen worden." Ich erklärte ihm, daß ich das nicht glaube, es müsse ein Irrthum oder eine Täuschung zu Grunde liegen. Hierauf entgegnete er: „Das wird sich zeigen, Sie sind gefangen" und zu den zwei Soldaten gewendet: „Leute, laßt ihn mit Niemandem reden, Ihr seid für ihn verantwortlich." Ich stand mit dem Gesichte gegen die Apotheke gewendet auf dem Ringplatze; plötzlich rief ein Offizier zu Pferde: „Schon wieder ein Schuß aus der Apotheke"; das war falsch, es schlugen gleichzeitig mehrere Flintenkugeln von den südlichen Höhen her in eine zwischen der Apotheke und dem Nachbarhause hervorragende Feuermauer, und der aufwirbelnde Kalkstaub scheint für Pulverrauch gehalten worden zu sein; überdies hätte der Schuß vom Dache aus abgefeuert sein müssen, und die Apotheke hat auf dieser Seite keine Dachluke.

Ich war erst einige Minuten gefangen erklärt, so brachte man auch den Bezirksamts-Adjuncten Johann Scheps, den Apotheker Carl Czerny jun., den provisorischen Schützen-Commandanten Emanuel Fiedler, den Maschinenschlosser Joseph Lesk und den Polizeimann Ignaz Gutsch als Gefangene aus den Häusern. Ich mußte noch als Gefangener eine Requisition von Stroh besorgen, während dem wurden die Uebrigen paarweise mit Stricken zusammengebunden und die Paare wieder mit einem Stricke vereinigt und vom Ringplatze auf der Straße gegen Königshain abgeführt. Nachdem ich die Strohrequisition besorgt hatte, bat ich nochmals einen nur einzeln auf dem Ringplatze stehenden Oberst, mich zu entlassen, da die wider mich gerichtete Beschuldigung nur auf einem Irrthum beruhen könne; als mir dies verweigert wurde, bat ich auch vergebens um die Gestattung, von meiner Familie Abschied nehmen und zwei Sparkassebüchel, die ich zufällig bei mir hatte, abgeben zu dürfen. So mußte ich, begleitet von zwei Soldaten des 41. Infanterie-Regiments, die Stadt verlassen, ohne daß meine Familie von meiner Gefangennahme Kenntniß hatte. Unterhalb des Niederthores und dann bei der Spittelmühle wurde durch österreichische Soldaten von den Anhöhen bei Krieblitz aus auf die mich begleitenden Soldaten geschossen, die Kugeln schlugen neben uns in die Mauer ein, ohne Jemanden zu treffen. Als ich mit meinen Begleitern beim ersten größeren Truppenkörper ankam und der Commandant die Soldaten fragte, wer ich sei, führten sie mich als den Bürgermeister auf, der preußische Soldaten erschießen ließ. Ich widersprach ziemlich barsch und von da an präsentirten sie mich bis zur Uebergabe oberhalb Wolta, eine Stunde von Trautenau, nur als den Bürgermeister.

Auf dem Platze angelangt, wurden mir die beiden Hände mit einem neuen Stricke fest zusammengebunden und ich wurde commandirt, mich niederzulegen. Nebst den Obengenannten fand ich auf dem Felde einige Schritte von mir bereits gebunden lagern die Trautenauer Postbeamten Capousek und Sub, den Häusler Johann Thamm aus Groß-Aupa, den Trautenauer Bürger Hönig aus der Niedervorstadt, die Fabrikarbeiter Müller und Schlumps, den Tagearbeiter Franz Reh aus Bausnitz, einen Leiermann aus Arnau, den Schlosser Kneischel aus Freiheit. Die meisten dieser Personen hatte ich noch nie gesehen. Nach ungefähr einer Stunde — meine Hände waren mittlerweile ganz blau geworden — brachten sie den Gasthofbesitzer Anton Stark, den Maschinenbauer Wilhelm Kirshaw aus Leeds (England), den Kellner Rudolph Smrt aus Hohenelbe und den Schuhmacher Anton Baudisch aus Parschnitz.

Der sehr achtbare Bezirksamts-Adjunct Johann Scheps, ein 63jähriger Mann, wohnte in der Apotheke, aus der, nach der Behauptung preußischer Soldaten, geschossen worden sein soll. Man suchte in diesem Hause mehr als dreimal vom Boden bis zum Keller Alles durch, man fand nichts Verdächtiges, als bei dem Bezirksamts-Adjuncten eine österreichische Beamten-Uniform, und glaubte nun den Landrath (Bezirksvorsteher) zu haben; alle Gegenversicherungen halfen nichts, er und der Sohn des Hauseigenthümers, Carl Ozerny, wurden mitgenommen und der Bezirksamts-Adjunct sofort als Landrath präsentirt. Bei dem provisorischen Schützen-Commandanten Emanuel Fiedler fragte man nach dem Schützenkönig und legte ihm auch zur Last, daß aus seinem Hause geschossen wurde, obwohl man ihn beim Verpflegen preußischer Soldaten fand; alle Betheuerungen waren fruchtlos, er wurde mitgenommen und gleichzeitig der als entfernter Verwandter anwesende Joseph Lesk, der aus Neugierde, um preußische Truppen zu sehen, mit denselben zugleich nach Trautenau kam.

Den städtischen Polizeimann Ignaz Gutsch, der bei den Requisitionen unermüdlich thätig war, hielt man für den städtischen Oekonomieverwalter, und er wurde während seines Ganges um Verpflegs-Artikel, als mit dem Bürgermeister im schlimmen Einverständniß, gefangen genommen.

Der Pfarrer (Stadtdechant) kam glücklich davon; die Dechantei, der Kirchthurm und die Kirche wurden so leer gefunden, daß man von der Gefangennahme des Dechants abgehen mußte.

Alle anderen Verhaftungen geschahen unter der Behauptung, daß aus den bezüglichen Häusern geschossen wurde und daß in denselben österreichische Soldaten versteckt gewesen sein sollen, und ich will nur noch eine Verhaftung besonders erwähnen.

Der Gastwirth „zum weißen Roß", Anton Stark, hatte bis zu seiner um 1 Uhr Mittags erfolgten Gefangennahme an die preußischen Truppen 14 Eimer Bier, 4 Eimer Wein, 3 Eimer Branntwein und Liqueure und seine sämmtlichen Speisenvorräthe verabreicht, ohne daß ihm hierfür ein Entgelt geboten wurde, und ohne daß er ein solches verlangt hat; er und sein ganzes Dienstpersonal war beim Bedienen thätig, und der Engländer Wilhelm Kirshaw, sein Gast, sowie der Schuhmacher Anton Baudisch halfen aus Gutmüthigkeit ihm beim Bedienen der preußischen Truppen; plötzlich stürzen Soldaten herein mit dem Rufe, aus dem Hause sei geschossen worden: man ging in den ersten und zweiten Stock, man fand die Fenster zu und unverletzt, und doch wurden der Wirth, sein Kellner und die beiden Aushelfer verhaftet.

Bevor ich zur Schilderung unseres schweren Ganges nach Glogau übergehe, will ich die begonnene Darstellung der Schlacht bei Trautenau nach Mittheilungen von Augenzeugen zum summarischen Abschlusse bringen.

Nach der Liebauer Correspondenz, welche in der „Breslauer Zeitung" gestanden, sollen die preußischen Truppen zur Zeit ihres Einmarsches bei Trautenau ein Corps von 35,000 Mann Oesterreicher getroffen haben. Das ist unrichtig. Bei Trautenau kämpfte am 27. Juni 1866 von 10 Uhr Früh bis gegen 3 Uhr Nachmittags mit dem preußischen Armeecorps des Generals v. Bonin die einzige Brigade Mondel mit bewunderungswürdiger Tapferkeit und Ausdauer. Erst gegen 3 Uhr kamen nacheinanderfolgend die im Eilmarsche von Jaromierz und Schurz herbeigezogenen Brigaden Wimpffen, Gridicic und Knebel ins Gefecht. Zu keiner Tageszeit waren daher die österreichischen Truppen den preußischen überlegen, wohl aber ist das Umgekehrte der Fall. Die Preußen waren nach mehreren heftigen Stürmen um 5 Uhr Nachmittags aus ihren eingenommenen gutgedeckten Stellungen geworfen und begannen zu weichen; um 7 Uhr waren sie im vollen Rückzuge (??), indem sie bereits ihre Rückzugslinie bedroht sahen. (?)

Wir gingen in der Mitte der Straße im Staube bis an die Knöchel, auf der einen Seite fuhren Trainwagen, auf der anderen marschirte Cavallerie und Infanterie im Eilschritte nacheinander abwechselnd vorüber.

Italien.

Florenz, 30. Sept. [Abreise Garibaldi's. — Auflösung der Freiwilligencorps.] Garibaldi ist, wie man der „N. Z." von hier schreibt, gestern von hier nach Livorno abgereist, wo ihn ein Regierungsdampfer erwartete, um ihn nach Caprera zu bringen. Der Abschied war festlich, eine große Volksmenge mit vielen Fahnen begleitete ihn unter lauten Zurufen, vom Hause des Deputirten Crispi, wo er zuletzt wohnte, bis zum Bahnhofe. Die letzten Verhandlungen Garibaldi's mit der Regierung betrafen die Belohnungen und Auszeichnungen, welche den Freiwilligen-Corps in Folge der Kriegsereignisse zu Theil werden sollten. Die einzelnen Commandanten hatten maßlose Vorschläge gemacht; Garibaldi, über die Ungebührlichkeit derselben entrüstet, übergab die Vorschläge dem Feuer und gab einen Tagesbefehl heraus, in welchem er aussprach, daß die beste Belohnung für die Freiwilligen das Bewußtsein, ihre Schuldigkeit gethan zu haben, wäre. Das Ministerium war jedoch mit dieser Abfindung nicht einverstanden und wollte die Freiwilligen in dieser Hinsicht nicht anders behandelt wissen, als das regelmäßige Heer; den Vorschlägen der Commandanten wird daher, freilich

in beschränkterem Maße, Folge gegeben werden; vor Allem sollen die Beförderungen, welche durch ausgezeichnetes Verhalten im Felde dem Feinde gegenüber verdient worden sind, in Kraft bleiben. Die heutige amtliche Zeitung bringt (wie bereits telegraphisch gemeldet) das unter dem 19. d. erlassene königliche Decret, wodurch alle Freiwilligencorps ohne Ausnahme aufgelöst werden, und zwar vom 25. d. M. an, unter Einhaltung der bei Formirung derselben hingestellten Bedingungen und ohne irgend einen Vorbehalt wegen Bildung von besonderen Cadres und Reserven, wie solche von manchen Blättern in Aussicht gestellt worden waren.

[Zum Aufstande in Palermo.] Für Palermo, Stadt und Provinz, wurde durch den General Cadorna der Belagerungszustand verkündigt. Die Civilangelegenheiten werden nach der Abreise des Präfecten Torelli von dem dortigen Präfecturrath Basile, einem Sicilianer — unter der Oberleitung des Generals Cadorna versehen. Auch der Quästor Pinna wurde abberufen, und an seiner Statt wurden die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit dem Inspector Biundi, ebenfalls einem Sicilianer, anvertraut. Die Truppen haben außerhalb Palermo viele Gefangene gemacht; einzelne Banden, die Widerstand leisteten, wurden gänzlich vernichtet; mehrere hundert Individuen, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, fielen unter dem Blei der Soldaten: es waren meistens Deserteure und entlaufene Sträflinge, welche durch Verlängerung des Widerstandes sich zu retten glaubten. Die fünfzehn Mitglieder des leitenden Comite der Aufständischen suchen sich jetzt damit zu entschuldigen, daß sie durch Gewalt gezwungen worden seien, sich an die Spitze des Aufstandes zu stellen. Der Deputirte Crispi ließ in den hiesigen Zeitungen einen Brief veröffentlichen, worin der Baron Sutera und der junge Fürst Niscemi, deren Namen unter eine Proclamation des Comites gedruckt sind, als abwesend angegeben werden, und die Behauptung aufgestellt wird, daß man ihre Namen gemißbraucht habe. Die Sache wird durch die Gerichte klar gestellt werden. Unter den bekannten Personen, welche sich an dem Aufstande betheiligten oder wenigstens demselben nicht pflichtgemäß entgegentraten, befindet sich der Intendant der königlichen Paläste in Palermo, Baron d'Ondes Reggio, Bruder des clericalen Deputirten; er wurde sofort abgesetzt.

[Aufruf.] Das „provisorische Comite von Palermo" hat noch unterm 21. September folgenden Aufruf an das Volk erlassen:

„Mitbürger! Die Lage unseres Landes ist Euch Allen bekannt. Heute nach sechs Tagen des Sieges verlangt das Land nach einer stärkeren Vertheidigung, eine Vertheidigung, die zum allgemeinen Interesse gereicht. Deshalb sind alle Bürger jeden Standes aufgefordert, die Waffen zu ergreifen und zur Erreichung des höchsten Zieles herbeizueilen, nicht etwa daß die Kraft uns fehlte, diesen letzten Kampf auszuhalten, sondern weil, wo das Vaterland es bedarf, es die Pflicht jedes Bürgers ist, ihm seinen Arm und sein Leben zu weihen. Mitbürger! Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß Ihr niemals beim Rufe des Vaterlandes gefehlt habt; ist doch sein Altar noch von dem Blute Eurer hochherzigen Brüder geröthet. Wir vertrauen auf Euch.

Die vom Volke berufenen Mitglieder des provisorischen Comite's:
Fürst Antonio Pignatelli de Monteleone. Baron Giovanni Riso. Prinz von Niscemi. Fürst von Rammacca. Fürst von Galati. Baron Butera. Fürst von San Vicenzo. Msgr. Gaetano Bellavia. Dr. Onafrio di Benedetto. Francesco Bonafede.

Palermo, 21. Sept. 1866. Der Präsident Fürst v Lignaglossa."

Rom, 29. September. [Der Besuch der Kaiserin von Mexico] veranlaßt die Curie, auf die ausgesuchtesten Artigkeiten gegen die hohe Reisende zu denken. Der Oberhofmeister Msgr. Pucca war ihr sogar bis zur Stadt Orte zur Bewillkommnung entgegengeeilt, die Residenz auf dem Quirinal wurde ihr angeboten, sie aber zog es vor, im Albergo di Roma zu wohnen, dessen Portal eine glänzende Ehrenwache in Parade hütet. Die Kaiserin ist in wichtigen Geschäften hier. Ob es ihrem vielgerühmten diplomatischen Geschicke gelingen wird, ein gutes Vernehmen zwischen dem Papste und ihrem Gemahl zu schaffen, bleibt immerhin sehr zweifelhaft, nachdem derselbe in zwei Allocutionen der katholischen Christenheit als ein Fürst mit feindseligen Bestrebungen wider die Kirche bezeichnet ward.

[Die Legion von Antibes.] Der in Frankreich für den päpstlichen Militärdienst aufgebrachten Legion ging ein übler Ruf voraus, und in der That zeigten sie sich während ihres kurzen hiesigen Aufenthaltes nicht eben als eine wohldisciplinirte Truppe. In verschiedenen Kaffeehäusern und Osterien ließen sie sich nach Herzensgelüste bewirthen, gingen aber dann davon, anstatt zu bezahlen. Den Wirthen, die sich widersetzten, wurde mit gezogenem Bajonnette gedroht.

[Confiscation.] Graf Bargagli vertrat bis jetzt den Großherzog von Toscana als Ministerresident am römischen Hofe. Seine Anhänglichkeit an das Haus Habsburg hat er mit der Güterconfiscation in Toscana büßen müssen. Eben sind die vorzüglichsten Kunstwerke des Palazzo di Firenze, wo die Großherzöge bei ihren Besuchen zu residiren und ihre Gesandten zu wohnen pflegten, in Kisten verpackt, um nach Oesterreich geschickt zu werden. (V. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. October. [Preußische Antwort auf das Lavalettesche Rundschreiben.] Die „Patrie" bringt eine ihr mitgetheilte Analyse der Antwort des Berliner Cabinets auf das Lavalettesche Rundschreiben. Es ist eine vom Unterstaatssecretär v. Thile unterzeichnete Depesche (25. Sept.) an den Botschafter Grafen v. d. Goltz:

Der König Wilhelm, heißt es darin, hat das Rundschreiben vom 16. September mit der größten Genugthuung gelesen. Se. Majestät haben in diesem Documente die Weisheit des Kaisers und die Fortsetzung jenes Wohlwollens wieder erkannt, welche den König hoffen ließen, daß der Kaiser sich bei der Beurtheilung so wichtiger Ereignisse und deren nothwendigen Consequenzen auf einen erhabenen Standpunkt stellen werde. Diese Erhabenheit der Gefühle hat dem Kaiser erlaubt, die Erfordernisse der politischen Situation zu verstehen, in der sich Preußen befand, „den legitimen Anstrebungen der deutschen Nationalität" Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und zu constatiren, daß die im Centrum von Europa hergestellte neue Ordnung der Dinge keine Gefahr für Frankreich, wohl aber eine Bürgschaft des continentalen Friedens sei.

„Habe ich nöthig, Ihnen zu sagen, Herr Graf (heißt es weiter), daß diese Ansicht auch die unsrige ist, daß auch wir glauben, die Zeiten seien vorüber, wo jede Nation ihre Kraft nur in der Schwäche und in dem Zustande der Abhängigkeit der anderen Völker erblickte und mit Mißtrauen sah, wie dieselben ihre Macht consolidirten oder sie vermehrten, indem sie Bevölkerungen von denselben Sitten und demselben nationalen Geiste mit ihrem Lande vereinigten?"

Das Schriftstück constatirt weiter, daß die Haltung, welche der Kaiser während und nach den Ereignissen beobachtete, Zeugniß von den Gefühlen ablegte, welche derselbe in Bezug auf das „Werk der inneren Consolidirung Deutschlands" hegt. Die Weisheit des Kaisers ist es auch, welcher es Europa verdankt, daß eine der schwierigsten Fragen, welche den Continent mit einem Umsturze bedrohte, eine ebenso schnelle als befriedigende Lösung gefunden hat. Der Kaiser hat mächtig dazu beigetragen, einen Weltbrand und einen Ausbruch revolutionärer Leidenschaften zu verhüten. Die Depesche constatirt endlich, daß es nach den Erschütterungen, die Deutschland erlitten und die seine Gestalt verändert haben, einer gewissen Zeit bedürfen werde, um wieder festen Boden zu gewinnen, daß aber die Anwendung der großen Principien, die in jenem Circular ausgesprochen, dazu beitragen werde, die Uebergangs-Periode abzukürzen. Was zu thun übrig bleibt, ist ein Werk des Friedens und innerer Arbeit. Das Gebäude muß befestigt werden, das ist die Aufgabe einer Zukunft, die uns viel näher gerückt wird durch das gegenseitige Vertrauen, dessen Herrschaft der Kaiser inaugurirt hat.

*** **Breslau**, 6. Oct. Gestern Abend versammelte sich das Fest-Comite für das 300jährige bürgerliche Jubel-Königsschießen unter Vorsitz des Hrn. Stadtrath Becker im Sessionszimmer des Rathhauses. Es wurde namentlich nach Aeußerung der im Fest-Comite befindlichen Innungs-Oberältesten beschlossen: in Rücksicht auf die großen und mannigfachen Verluste, welche die Gewerke in Folge des Krieges und der Epidemie erlitten hätten, und in Rücksicht darauf, daß noch immer der Gewerbebetrieb hart darniederliege — die Feier des Jubelfestes auf künftiges Jahr zu vertagen, die städtischen Behörden zu ersuchen, die dafür bewilligten etats- und außeretatsmäßigen Gelder zu reserviren und den Magistrat zu bitten, daß er die königl. Regierung ersuchen möge, in Bezug auf das von ihr jährlich auszuzahlende Sümmchen ein Gleiches zu thun. (Bekanntlich erhält der jedesmalige Bürger-Schützen-König aus der Regierungshauptkasse 24 Thlr.) — Protocollarisch wurde bemerkt, daß das Festcomite sich im März 1867 wieder versammeln werde, um über die Abhaltung des Festes weiter zu berathen.

Breslau, 6. October. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 11 12 Thlr. baares Geld, Kirchstraße Nr. 25 ein schwarzer und ein brauner Tuchrock, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 2 schwarze Tuchmützen, 1 kattunene Unterjacke, 1 kattunenes Halstuch u. 1 rothlederne Brieftasche, in welcher sich ein auf den Namen Kensch lautender Tauf- und Militärlosungsschein befanden.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde eine auf dem Palaisplatz unweit des Ständehauses vorgefundene Holzkiste, signirt Nr. 7791 Herren Dr. Strube und Soltmann.

Verloren wurde: eine goldene Broche mit Korallenkette.

Gefunden wurden: ein Geldbeutel von Garn, in welchem sich über 2 Thlr. baares Geld und 2 Marken befanden; eine kleine goldene, auf der einen Seite emaillirte Kapsel, eine Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 4056, ein Notizbuch, sowie eine auf den Handlungs-Commis L. W. F. Ziekursch aus Hamburg lautende Paßkarte, ein vom hiesigen Brunschwitz'schen Leihinstitute ausgestellter, auf den Namen Stranz lautender Pfandschein, ein Zollstock, ein auf Ernst August Brinke aus Jordansmühl lautendes Taufzeugniß, ein Notizbuch von grünem Leder, ein vom hiesigen Wodziki'schen Pfandleih-Institut ausgestellter auf L. König lautender Pfandschein.

Angekommen: v. Brauchitsch, kgl. Kammerherr, aus Bayreuth.

[Unglücksfall.] Am 4. d. Mts. Abends wurde auf der Schweidnitzerstraße ein hiesiger Maurergeselle, welcher in angetrunkenem Zustande den Fahrdamm passirte, von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren; er erlitt hierbei eine anscheinend nicht ganz unerhebliche Verletzung am Kopfe, welche seine Unterbringung im Hospital nöthig machte. (Prov.-Z.)

Görlitz, 5. Oct. Die „Niederschl. Ztg." meldet: Das General-Commando des für den Friedensstand des Heeres beizubehaltenden neuformirten 10ten (Reserve-) Armeecorps soll seinen zukünftigen Sitz in Hannover aufschlagen. Als zur Uebernahme desselben designirt bezeichnet man in militärischen Kreisen den zeitigen Militär-Gouverneur von Hannover, General-Lieutenant von Voigts-Rheetz.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Oct. 10 U. Ab.	336,23	+7,1	O. 0.	Heiter.
6. Oct. 6 U. Mrg.	337,28	+3,2	O. 1.	Heiter.

Breslau, 6. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 6 Z. U.-P. — F. 5 Z.

[Breslauer Börse vom 6. October.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 79⅛—78⅞ bez. Oesterr. Banknoten 79 bis 78⅜—79 bez. Schles. Rentenbriefe 92 Gd. Schles. Pfandbriefe 88¾ bez. Oesterr. National-Anleihe 52⅝ bez. Freiburger 137 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 166½ bez. u. Gd. Wilhelmsbahn 50½ bez. Opseln-Tarnowitzer 74 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 58¼ Gd. Schles. Bank-Verein 112 Br. 1860er Loose 62⅝ Br. Amerikaner 73—⅓ bez. Warschau-Wiener 57⅛—⅜ bez. Minerva 33 Br.

Breslau, 6. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, w. alter	86—91	82	76—80	Roggen, neuer	60	59	57—58
dto. weiß. neuer	85—88	81	76—78	Gerste	50—52	49	48
do. gelber, alter	84—88	81	76—78	Hafer	27—28	26	25
do. do. neuer	83—85	80	74—77	Erbsen	63—65	59	54—57
Roggen, alter	61—62	60	59				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	212	202	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	190	180	170	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 14⅝ Thlr. Gld., 15⅓ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 5. Octbr. Wie gerüchtweise verlautet, ist in einer heute stattgehabten Sitzung des Ministerrathes ein weittragender Vorschlag des Finanzministers zur Finanzreform discutirt worden. Derselbe soll außerordentliche Ersparnisse im Budget, eine energische Belebung der Industrie und eine Erweiterung der Eisenbahnbauten, aber keine Veränderung des Tarifs umfassen.

Wien, 5. Octbr. Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse" zufolge hat die Abgeordneten-Conferenz gestern resolvirt, daß die sofortige Einberufung des Reichsrathes das einzige legale und wirksame Mittel zur Lösung der Verfassungswirren sei.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5 Octbr. Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete matt zu 68, 90 und schloß in sehr flauer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 82½. Italien. 5proc. Rente 55, 70. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 375, —. Credit-Mob.-Aktien 637, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 408, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 310, —. 6prcc. Ver. St. pr. 1882 80⅜.

London, 5. Oct., Nachm. 4 Uhr. Trübes Wetter. Schluß-Course: Consols 89⅛. 1procentige Spanier 33. Sardinier —. Italien. 5% Rente —. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15¼. 5proc. Russen 88. Neue Russen 89. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 30½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 70⅜. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 13 Fl. 10 Kr.

New-York, 3. Oct. Wechselcours auf London 159¼, Gold-Agio 47¼, Bonds 111⅛, Baumwolle 42, Petroleum —.

Die amerikanische Staatsschuld hat sich im Laufe des Monats September um 15 Mill. Doll. vermindert.

Frankfurt a. M., 5. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91¼. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72⅞. Oesterr. Bankantheile 656. Oesterr. Credit-Actien 137. Darmst. Bank-Actien 206 Br. Oesterr. Elisabethbahn 94. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 131. 1854er Loose —. 1860er Loose 62¼. 1864er Loose 66⅞. Badische Loose 50¼ Br. Kurhessische Loose 52⅜ Br. Oesterr. National-Anlehen 51¼. 5% Metalliques 45½. 4½% Metalliques 38⅜.

Hamburg, 5. Octbr. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Recht angenehm. Russische und amerikanische Effecten steigend und begehrt. Altona-Kieler Eisenbahnactien alte 136 Br., neue 130 Br. Schluß-Course: National-Anleihe 51¼. Oesterreich. Credit-Actien 58¼. Oesterreich. 1860er Loose 61¼. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 115¼. Nordbahn 67¼ Br. Finnländische Anleihe 81½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84⅞. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 80. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66¼. Disconto 3¼ pCt.

Hamburg, 5. Octbr. [Getreidemarkt] fest, aber ruhig. Weizen pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 134 Bancothaler Br., 133 Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 128 Br., 127½ Gld. Roggen pr. Oct-Nov. 5000 Pfd. Brutto 83 Br., 82 Gld., pr. November-Dezbr. 82 Br., 81 Gld. Oel pr. Octbr. 28¼, pr. Mai 27⅝. Kaffee unverändert. Zink 500 Ctnr. loco W. H. 13⅞, 6000 Ctnr. pr. Dezember-Januar 13¾, 1000 Ctr. März-April 13⅛. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 5. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 69½ Frcs. pr. 100 Ko.

Liverpool, 5. Octbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Wochen-Umsatz 126,000, zum Export verkauft 34,200, wirklich exportirt 23,031, Consum 60,000, Vorrath 714,000 Ballen.

Middling amerikanische 15, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9¼, Bengal 8, Domra —, Pernam —.

Paris, 5. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 100, 50, pr. October-Dezember 101, 00, pr. Januar-April 101, 50. Mehl pr. October 69, 25, pr. November-Dezember 69, 75. Spiritus pr. October-Dezember 62, 00.

London, 5. Octbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt. Erbsen einen Schilling theurer. Russischer Hafer einen halben Schilling, Hamburger einen Schilling billiger. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 5. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco fest, pr. Herbst 3, Frühjahrsroggen 1½ Fl. höher. Raps pr. October 72½. Rüböl pr. November 41⅝, pr. Mai 43¾.

Berliner Börse vom 5. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¼	bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅜	bz.
dito 1850, 52	4	88⅛	bz.
dito 1853	4	88⅛	bz.
dito 1854	4½	97¼	bz.
dito 1855	4½	97¼	bz.
dito 1856	4½	97¼	bz.
dito 1857	4½	97¼	bz.
dito 1858	4½	97¼	bz.
dito 1864	4½	97¼	bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¼	bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½	B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼	bz.
Kur- u. Neumärk.	3½	79½	bz
Pommersche	3½	79¾	G.
Posensche	4	—	—
dito	3½	—	— —
dito neue	4	88½	G.
Schlesische	3½	87½	B.
Kur- u. Neumärk.	4	90	bz.
Pommersche	4	90	bz.
Posensche	4	8	bz.
Preussische	4	90	bz.
Westph. u. Rhein.	4	93¼	bz.
Sächsische	4	91¼	bz.
Schlesische	4	92½	G.
Louisd'or 110¾ G.		Oest.Bk. 78⅞ bz.	
Goldkr. 3. 8 B.		Poln.Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46¼	bz. u. G.
dito Nat.-Anl.	5	52¾	bz.
dito Lot.-A.v.f 0	5	62½	bz.
dito dito 64	—	38	bz. u. G.
dito 54 or Pr.-A.	4	58½	B.
dito Eisenb.-L.	—	63½	bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54¼	A. et à 53¼
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅜	bz. [b.
dito Holl. Anl. 1864	5	93	G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63¾	bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	6	½ à 62½ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	58	G.
dito à 300	5	89	bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	52⅞	B
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½	B [u. G.
Amerikan. St.-Anl.	6	73	A. et à 73¼ b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96¼	G.
dito II.	4½	96	bz.
dito IV.	4½	—	—
dito III. v. St. 3½	3½	76¾	bz
Cöln-Minden	4½	—	— —
dito II.	5	101½	bz.
dito	4	86	B.
dito III.	4	84	bz.
dito	4½	95¼	B.
dito IV.	4	84½	bz.
dito V.	4	82½	bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	80½	G.
dito III. Em.	4½	—	—
Gal. Ludwigsb.	5	74¾	bz.
Niederschl.-Märk.	4	88¼	G.
dito conv.	4	88¾	bz.
dito III.	4	—	—
dito IV.	4½	—	—
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	—	—
Oberschles. A.	4	—	—
dito B.	3½	—	—
dito C.	4	—	—
dito D.	4	—	—
dito E.	3½	79¼	bz.
dito F.	4½	91⅛	bz
Oest.-Franz.	3	245	b. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	22½	bz.
Rhein v. St. gar.	4½	91¼	B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	91½	bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zt	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33⅜ G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	104½ B.
Berg.-Märkische	7⅛	9	4	148¼ bz.
Berlin-Anhalt	11 5/9	13	4	215 bz
Berlin-Görlitz	—	—	4	72¼ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	10 ⅝ bz. u. B
Berlin-Hamburg	10	9⅛	4	136½ G
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	206 B.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	125½ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60½ G.
Breslau-Freib.	8⅜	9	4	138 bz.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	147 bz.
Cosel-Oderberg	3/4	2½	4	50¼ bz
dito St.-Prior.	—	—	4½	71 B.
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅛	10	4	147 B
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 bz.
Magdb.-Leipzig.	18 0/4	—	4	265 G.
Mainz-Ludwigsh	7⅛	—	4	129½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	71 bz.
Neisse-Brieger	4⅛	5 5/6	4	98½ bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89 G.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅝	4	75½ G.
Nord. Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	68¾ à ½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅜	3½	166¾ bz.
dito B.	10	11⅜	3½	147½ B.
dito C.	10	11⅜	3½	166¾ bz.
Oestr.-Fr. St. B.	5	—	5	88⅛ bz u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	7⅛	5	107 à 106½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74 G.
Rheinische	6¼	—	4	116½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¾	7	4	118½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27 bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	92¾ G.
Thüringer	8	8⅛	4	130 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	153 G.
Braunschw. B.	—	—	4	88 G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94½ B.
Gerner Bank	8	7⅝	4	103¼ B.
Gothaer „	7	7½	4	99 B.
Hannoversche B.	6⅔	4	4	80 G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116¾ bz.
„ Vereins-B.	7 21/22	8 19/22	4	108¾ bz.
Königsberger B.	6⅜	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	8 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	98 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	158⅞ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 G.
Weimar „	7	6½	4	96 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106⅞ etw. bz.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	90 B.
Darmstädter „	6	6½	4	81½ G.
Dessauer „	—	—	—	2¼ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	97½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	1½	4	25⅝ etw. bz.
Leipziger „	4	—	4	78 G
Meininger „	7¼	—	4	98½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20¼ B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	88½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅛	4	111½ G
Minerva	—	1	5	32⅝ B.
Fbr. v. Eisenbdl.	9½	5½	5	97¼ bz.

Berlin, 5 Octbr. Weizen loco 62—82 Thlr. nach Qualität, bunter polnischer 74 Thlr., weißbunter poln. 79 Thlr. bez., Lieferung pro Oct. 75 Thlr. bez., 73¾ Thl. Br., ½ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 71 Thlr. Br., April-Mai 70¼—½ Thlr. bez. — Roggen loco 71—82pfd. 50½—51½ Thlr. bez., pro Oct. 51¼—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Oct.-Nov. 50—⅜ Thlr. bez., Br. und Gd., Nov.-Dez. 49¼—¾ Thlr. bez., Frühjahr 48¼—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 48½—¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br. — Gerste große und kleine 40—48 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 24—27 Thlr., schlesischer 25½—26½ Thlr., poln. 25 Thlr., warthebrucher 25½—2½ Thlr. ab Bahn bez., Oct. 25⅞—26 Thlr. bez., Oct.-Nov. 25⅝—¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 25¾ Thlr. Br., Frühjahr 25¾—⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 60—68 Thlr., Futterwaare 52—58 Thlr. — Rüböl loco 13⅓ Thlr. Br., Oct. 13⅛—⅓—¼ Thlr. bez., Oct.-Nov. 12⅝—11/24 Thlr. bez., Nov.-Dez. 12¾—⅜ Thlr. bez., Dez.-Jan. 12¾ Thlr. Br., April-Mai 12⅝—10/24 Thlr. bez. — Leinöl loco 15 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 Thlr. bez., Octbr. 15¼—11/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 15—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 14⅞—15 Thlr. bez., April-Mai 15⅛—⅝ Thlr. bez.

Weizen loco knapp offerirt, der laufende Monat in Deckung gesteigert, schließt wieder billiger angeboten. Roggen-Termine verkehrten heute in fester Haltung und bei guter Kauflust zogen Preise ca. ¼ Thlr. pr. Wspl. an. Nahe Lieferung war nicht so beliebt als in den letzten Tagen und wurde durch Realisationen schließlich gedrückt, während für die übrigen Sichten Abgeber weniger dringend am Markte vertreten waren. Disponible Waare zu besseren Preisen mäßiger Verkehr. Gek. 11,000 Ctr.

Hafer loco gefragt, Termine fester. Gek. 1800 Ctr. Rüböl verfolgte heute steigende Tendenz, wozu namentlich die hohen auswärtigen Notirungen Veranlassung gaben. Die Preisbesserung beträgt gegen gestern ca. ¼ Thlr. pr. Ctr. Gek. 600 Ctr. Auch Spiritus schloß sich der allgemeinen festen Tendenz an und konnte man hierfür etwas bessere Preise bedingen, da namentlich umfangreiche Deckungsankäufe auszuführen waren.

* **Breslau**, 6. October. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Wir haben vom heutigen Markte wenig Veränderes zu berichten, Preise waren zumeist behauptet, das Angebot umfangreicher.

Weizen blieb vernachlässigt, pr. 85 Pfd. schlesischer neuer weißer 77—88 Sgr., gelber neuer 75—85 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen gut beachtet, pr. 84 Pfd. neuer 57—60 Sgr., alter 59—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste gefragt, pr. 74 Pfd. 48—52 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. neuer 24—27 Sgr. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten ohne bemerkenswerthe Aenderung. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig zugeführt. — Rapskuchen schwach beachtet, 41 bis 43 Sgr. pr. Ctr.

Kleesaat bei schwachem Umsatz, rothe alte Saat 13—14½—16 Thlr., neue 16—17⅓ Thlr. pr. Ctr.

Tymothee wenig Umsatz, 11—12—13 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—28 Sgr., Metze 1—1⅓ Sgr.

[Ein Riesenkäse.] In Saratoga (Vereinigte Staaten) hat man angeblich aus der Milch von 4000 Kühen einen Riesenkäse bereitet, welcher für die Pariser Ausstellung bestimmt ist.

Der betreffende Herr, welcher bei mir am 29. d. M. drei Lotterie-Nummern gekauft hat, wolle sich gefälligst bei mir melden. [3917]
Juliusburger, Carlsstraße Nr. 30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.